

Nr  
29







Aufrichtige Frömmigkeit und Red-  
lichkeit, als die schönste Tugend  
des preiswürdigsten Alters,

An der Aische

Des weiland

Hoch- Wohlgebohrnen Herrn,

Herrn Ludewig  
von Bredow/

Römisch-Kaiserlichen wohlbestalt gewesenen

Hauptmanns zu Fuß,

Auf Friesack, Wagenitz, Kricle, Landien, Bredickow,

Briesen, Brunne, Haage, Biezenitz, Stechow, Lochow,

Manchnuß, Laßlich, Boberow, Grimme, Sandberge,

Zapeln, Wellen, Rambow, &c.

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn,

Als Derselbe

Nach ausgestandenem 25. wöchentlichen schweren Lager,

am 24sten April des 1740. Jahres, im 84. Jahre seines Alters, in seinem

Erdster sanft und selig entschlaffen,

Zu Bezeugung sonderbahrer Hochachtung

gegen seinen im Leben gewesenen

Gnädigen PATRON,

Wie auch zu besonderen Trost

Der sämtlichen Hohen Leidtragenden

vorgefeller

Von

Johann George Swaldt,

Past. Haagenf. & Bred.

Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.





Se selig ist der Mensch, der seine  
 Lebens-Jahre  
 In wahrer Gottes-Furcht und  
 Tugend hinterlegt,  
 Der auf dem weissen Schnee der  
 Silber-gleichen Haare

Das Bild der Frömmigkeit zur Ehren-Crone trägt,  
 Der, wenn der blasse Tod den Faden will zerschneiden,  
 Mit sanfft und stiller Ruh aus dieser Welt kan scheiden.

Dagegen, wo der Mensch sich nur vor andern liebet,  
 Und mehr nach eiteln Ruhm als wahrer Tugend strebt,  
 Wo er dem Schatten-Werck des Lobes sich ergiebet,  
 Und an dem falschen Schein geschminckter Laster klebt,  
 Was tracht und sucht der mehr? will man die Wahr-  
 heit sagen,  
 Als Nebel, Rauch und Dampf mit Mühe zu erjagen.

Hier sucht sich mancher oft durch Klugheit zu erheben,  
 Darunter Schlangen-List und Otter-Bift doch liegt,  
 Und



Und jener will so gar auch nach dem Tode leben,  
Wenn durch die [Schreib-<sup>Sucht</sup> / Tadel-<sup>Sucht</sup>] er einen Namen kriegt;  
Ein anderer will durch Gunst der grossen Häupter steigen,  
Daß sich auf seinen Winck ein jeder tieff soll neigen.

**B**ald sucht ein anderer recht groß zu seyn genennet,  
Und dieser will ohn' Streit der Allerreichste seyn;  
Verstellte Redlichkeit, von Falschheit ohngetrennet,  
Trägt manchen ohne Recht ins Buch der Treuen ein.  
Ein Heuchler ist bemüht, selbst unter denen Frommen,  
Durch äußerlichen Schein, den Vorzug zu bekommen.

**W**eg, du betrogne Welt! weg, Thorheit-volles Wesen!  
Weg Schlacken, sonder Gold! weg, falsche Ehre-Rauch!  
Ein wahrer Christe weiß was bessers auszulesen,  
Es führt ein Gottes-Kind ganz einen andern Brauch:  
Es sucht nicht eitlen Ruhm auf Erden zu erreichen,  
Fromm und aufrichtig seyn! ist wahrer Christen Zeichen.

**E**in Christ, ein rechter Christ, ist nur dahin beflissen,  
Wie er mit wahrer Treu Gott und den Nächsten liebt,  
Sein Herze muß niemahls von anderer Regung wissen,  
Als die durch Wort und That sich zu erkennen giebt,  
Verstellung, Heuchelei ist ihm ein fremdes Wesen,  
Man kan die wahre Treu an seiner Stirne lesen.

**D**is ist der größte Schatz der Christen hier auf Erden,  
Wenn Treu und Redlichkeit ein graues Alter ziert,  
Ein schöner Diamant muß schlechter Kiesel werden,  
Wenn er dis theure Gold: Aufrichtig seyn, verliert.  
Der heitre Himmel selbst wird eine finstre Hölle,  
Dafern nicht Frömmigkeit und Tugend ist zur Stelle.



Allein, wo dieser Glanz und helle Sonne schimmert,  
Da wird die finstre Gruft ein schönes Sternen-Reich,  
Sie istz, die Marmorne und Ehren-Throne zimmert,  
Und Menschen auf der Welt den Engeln machet gleich,  
Ihr schöner Lorbeer-Cranz ist frey von Ungewittern,  
Vor ihr muß Reid und Haß, ja Tod und Teuffel zittern.

Es mag Lyfippus gleich den grossen Alexander  
In Marmor und Metall, in Gold und Silber haun:  
Die wahre Gottesfurcht, der Tugend Salamander,  
Kam sich mit besserem Recht weit schönre Tempel baun,  
Ost, West, und Süd, und Nord, rühmt deren Ehren-  
Flammen,  
Ihr helles Licht brennt stets, und fällt niemahls von  
sammen.

Wa, wenn der Schreckens-Mann, der Tod, des  
Lebens Schütze,  
Den allerletzten Pfeil in unser Herz abdrückt,  
Und seinen Donner-Strahl mit fürchterlichem Blitze  
Auf ein rechtschaffnes Herz und reine Seele schickt:  
So jauchzt ein frommer Christ, weil er in Jesus Wunden  
Heil und Gerechtigkeit, ja selbst das Leben funden.

Soll nun, mein lieber Christ! dein Lob der Tugend  
grünen,  
Soll nach dem Tode sich dein Lebens Ruhm erhöhn;  
So müssen diese Wort an deinen Ehren-Bühnen:  
Was Gott und Tugend liebt! in Gold geäzet stehn.  
Den Heuchelei und List sind blosser Dunst und Schatten  
Die nimmermehr wie Gold und Schlacken sich begatten.  
Der



**D**er Heiden Tugenden sind nur ganz leere Schalen,  
Ob sie zwar mancher macht zum Wunder aller Welt,  
Des Plato grossen Witz und güldne Weisheits-Strahlen  
Erheben viele, fast bis an das Wolcken Zelt;  
Allein, weil in dem Grund die Seele blind gewesen,  
Kan man die Tugend nicht zur wahren Leich-Schrift  
lesen.

**H**ier liegt ein wahres Bild von grossen Tugend-Gaben:  
Ein Hochgebohrnes Haupt von Bredows Stamm  
und Blut,  
Ein Herz voll Nidlichkeit, von Treu, die wenig haben,  
Von Liebe, von Geduld, von einem Helden-Muth,  
Von wahrer Frömmigkeit und vielen grossen Sachen,  
Dis alles kan JHM ertz das schönste Grabmahl machen.

**W**as schlecht, doch edel war, was hoch und groß zu  
achten,  
Was einem hohen Geist vor andern bringet Ruhm,  
Hat dieses Theure Haupt nur pflegen nachzutrachten,  
Die unverfälschte Treu war JHM ein Eigenthum;  
Dis ist Heim wahres Lob, ein Lob das Christen zieret,  
Das unser Bredows Stamm zum Schild und Wapen  
führet.

**S**ag sich gleich Fabius mit tausend Ahnen weisen,  
Und daß ihm Witz und Muth bis in das Grab vermählt;  
Die Welt pflegt dieses Glück ausnehmend hoch zu preisen;  
Allein, die Seele hat des rechten Ziels verfehlt:  
Wenn wir nicht Bund und Treu in Christo einverleiben,  
Kan man uns nicht ins Buch der Himmels Edlen schreiben.



Des Selgen Adels Grund bestand nicht nur in Ahnen,  
Womit das Hohe Haus von Bredow ist becrönt,  
Da Brass und Frey Herrn Stand in seinen Ehren-  
Fahnen

Die Kaysersliche Günst zur Treue hat belehnt;  
Der größte Ehren-Schmuck ist jederzeit geblieben,  
Daß Glaub und Redlichkeit ins Stamm-Buch ein-  
geschrieben.

Drum dient Er seinem Gott u. Kaysers treu von Herzen,  
Aufrechtig, schlecht und recht war stets sein Symbolum:  
Er hielt im Grunde nichts vom Welt-üblichen Scherzen,  
So wohl mit Freund als Feind ging Er ohn Falschheit um;  
Dis bleibt Sein wahrer Ruhm, der unverwelckt wird  
grünen:

Gott und dem Nächsten treu, will ich, sprach Er, stets  
dienen.

Des Selgen Herze war ein Samel-Platz der Tugend,  
Man sah die Gottesfurcht im Haus und Herze blühn,  
Drum war sein Fuß beglückt, sein Alter wie die Jugend,  
Die Bibel war sein Schatz, der Frey sein Gewinn,  
Sein Glaubens-Acker trug Geduld u. Hoffnungs-Früchte  
Sie leuchteten sowohl aus Herz als Angesichte.

Er war sonst niemand feind, als allein, die Gott hassen  
Und wer der Spötter-Bahn, nach Art der Welt betrat;  
Sein Eifer war gerichtet, wenn man Guts unterlassen  
Und das gemeine Wohl nicht recht befördert hat,  
Wenn Er Betruglichkeit und Undancf sah regieren,  
Daß auch bey Freunden oft nicht Redlichkeit zu spüren.

22

EX

Ein



Ein solcher Tugend-Freund war dieses Haupt zu nennen  
Der auch des Kreuzes Last mit großem Geiste trug,  
Den Diamantnen Muth vermochte nichts zu trennen  
Ob öftters gleich auf Ihn der Unglücks-Hämmer schlug.  
Er plagte sich niemahls mit folternden Gedancken,  
Sein allzeit [<sup>edler</sup>gleicher] Muth trieb JHM nie aus dem  
Schrancken.

Hab nicht der Selige viel süsse Charioten,  
Die JHM der Himmel gab in zwiefach güldner Eh;  
Ward gleich manch edles Reiß versamlet zu den Todten,  
Doch ward durch neue stets verzuckert solches Weh:  
Sein Palmbaum grünte stets und brachte seine Früchte,  
Brach schon des Todes Sturm viel Zweige JHM zu-  
nichte.

Noch grünen Biere noch im größten Glück und Ehren,  
In denen Bredows Blut und Paters Tugend lebt;  
Der Himmel lasse GJE kein Unglücks-Sturm verschren,  
Daß sich JHM Cedern-Ruhm bis zu den Sternen hebt:  
So wird die Nachwelt stets an JHMEN Thaten lesen,  
Daß GJE von Adlers Art und Bredows Geist ge-  
wesen.

Sein vier und achtzig Jahr kan uns zum Beispiel  
dienen,  
Daß wahre Tugend sey des Adels Fruchtbarkeit:  
Denn der Gerechte wird stets als ein Palmbaum grünen,  
Und sein gesegnet Haus wird trotz'n Tod und Zeit.  
Wie rühmlich hat ER nun nicht Welt und Tod besieget,  
Da Seine theure Seel in Gottes Händen lieget.  
Indeß



**I**ndes, **B**etrübteste! kan man wohl sicher glauben,  
Daß **D**EN**D** bange Brust von Thränen überfließ,  
Da Sie mit größtem Schmerz denjen gen sehen rauben,  
Der ein getreues **H**aup**t**, **B**emahl und **V**ater hieß.  
Doch lassen **S**IE den Schmerz und alles Trauren  
schwinden,  
Weil **S**IE **J**H**R** ganz gewiß im Himmel wieder finden.

**G**ott heile **D**EN**D** Brust und die geschlagne Wunden,  
Und giesse Trost-Balsam und Lindrungs-Dehl hinein!  
Gib **J**H**R**EN zu verstehn die höchst beglückten Stunden,  
Darin der **S**elige nunmehr wird ewig seyn.  
Nimm denn, **D**U **G**rosser **B**eist, zum letzten Ehren-  
Zeichen  
Dis schlechte Grabmahl an, das wir wehmüthig reichen.

### Grabschrift.

**H**ier liegt ein **G**rosser **M**ann und  
**Z**heurer **G**reis begraben,  
Der vier und achzig Jahr mit Ruhm gelebet hat,  
Wiewohl wir leider! Ihn zu früh verlohren haben,  
Warum? bey Ihm war **T**reu und **S**lugheit, **R**ath  
und **T**hat.

**E**R gab die Seele seinem **G**ott,  
Den Leib der Erden aufzuheben;  
**B**ewundre, **W**andersman, sein ziemlich langes **L**eben  
Und traure mit um den für uns zu frühen **T**odt.

† † †









17

Aufrichtige Frömmigkeit und Redlichkeit, als die schönste Tugend des preiswürdigsten Alters,

An der Asche

Des weiland

Bach- u. Mahlgebohrnen Herrn,

Ludewig  
Bredow/

chen wohlbestalt gewesenen

manns zu Fuß,

itz, Kriele, Landien, Bredickow,

age, Biezenis, Stechow, Lochow,

, Boberow, Grimme, Sandberge,

Mellen, Rambow, x.

= und Berichts-Herrn,

Als Derselbe

25. wöchentlichen schweren Lager,

Jahres, im 84. Jahre seines Alters, in seinem

infft und selig entschlaffen,

sonderbahrer Hochachtung

ien im Leben gewesenen

PATRON,

ich zu besonderen Trost

n Hohen Leidtragenden

vorgestellet

Von

Johann George Swaldt,

Past. Haagenf. & Bred.

Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.